

Ist endlich das **H.** Scapulier im **C.** Clypeus, ein Schild / und im **S.** Signum, ein Zeichen; so ziehe hiermit ins Feld du Christlicher Held / stelle dich fleißig ein bey den gewöhnlichen Processionen / was wirst du doch an der geistlichen Solamitia der heiligen Scapulier = Bruderschaft sehen, nisi Choros castrorum. Cant. 7. c. 1. ohn die Reihhen des Heerlagers / die Reihhen zwar wegen der Brüder- und Schwesterlichen Liebs-Einigkeit / und Mittheilung der Christlichen Verdiensten / ein Heerlager aber des geistlichen streits wegen. Also durch die Gnad Gottes gestärkt / und mit dem Schild des **H.** Scapuliers versehen / greiffe deine Seelen-Feind tapffer an / und fürchte dich nicht / dann du hast bey dir ein gutes Zeichen des gloriwürdigen Kriegs / herrlichen Siegs / und ewigen Heyls / Amen.

Hoc erit Signum.
Dieses wird das Zeichen seyn.
Genes. cap. 9. vers. 17.

Dies ist ein wahrer / von den Theologis gelehrt- und von den **H.** Vätern beschrieben- und in **H.** Schrift gegründeter Spruch / daß / ob schon der allmächtige **G**ott unmittelbar durch sich selbst / den Menschen seinen Göttlichen Willen offenbaren / und seine himmlische Gnad mittheilen konte / doch selbiges durch unterschiedliche Mittel / anderer Diensten / und äußerliche Zeichen habe verrichten wolten. Dahero so er seinen Propheten einige Ding offenbaren wolte / hat er solches nicht durch sein eigene Person / sondern durch der Engelen Dienst thun wollen / wie bezeugt **S.** Augustinus mit folgenden Worten: *Si quis à me querat, quomodo facta sunt sensibiles formae an- Lib. 4. de
te Incarnationem Verbi Dei, qua hoc futurum praefigurarent, per Angelos eas Trin. c.
Deum operatum esse, respondeo.* So euch jemand fragt / wie vor der Mensch- ult.
werdung des Göttlichen Worts die empfindliche Form und Gestalten, welche dieses Künfftige fürbildeten / geschehen seynd / so antworte ich / daß solche **G**ott durch die Engel gewürckt habe. Es bekräftiget dieses der **H.** Apostel Paulus / da er seinen Galatern also zuschreibt: *Lex est ordinata per Angelos 3. c. v. 19.
in manu Mediatoris.* Das Gesetz ist durch die Engel verordnet worden / in der Hand des Mittlers. Also auch da der höchste **G**ott hat eingesezt die Weis / und ein solches Mittel verordnet / wordurch der Erb- sünd- Mackel hinweggenommen / und dargegen der Göttliche Gnaden- Schau

in die Menschliche Seel eingegossen würde / so hat er dieses durch das eufferliche Zeichen der Beschneydung verricht : und in der Völle der Zeit / in dem Gefäß der Gnaden / obschon der eingefleischte ewige Sohn Gottes seine Göttliche Gnad ohne eingiges eufferliches Zeichen den rechtglaubigen Menschen mittheilen konte / hat er doch solches nicht thun wollen / sondern zu diesem Ziel und End hat er die 7. heilige Sacramenta / als so viel geistliche Zeichen / Gefässe und Werkzeug der Göttlichen Gnaden eingesetzt.

Die allerseeligste Jungfrau Maria / gleichwie sie ist die wahre Mutter unsers einkigen Erlösers / und deswegen auch von den H. Vätern eine Mitwürckerin unserer Erlösung genennt wird / also wolte sie auch / so viel ihr möglich war / ihrem liebsten Sohn / und unserem Heyland Christo Jesu nachfolgen ; Darumb / obschon selbige ihren Mütterlichen Trost / Gunst und Hülf unmittelbar durch sich selbst den Christen / als ihren lieben Kindern mittheilen konte / so wolte sie doch selbiges durch eufferliche Zeichen verrichten / wie sie dann gethan hat bey dem H. Patriarchen Dominico / dem sie zum Zeichen ihrer Mütterlichen Lieb den H. Rosenkrantz mitgetheilt hat / als ein kräftiges Mittel / wordurch man von Gott die höchst-nöthige Gnad / von ihr aber die gewisse Hülf erlangte / die Sünder zur Buß / und die Unglaubige auff den Weeg der Wahrheit zu bringen. Es hat aber die gebenedeyte Jungfrau / und Jungfräuliche Mutter Maria ihr Mütterliche Lieb am meisten gezeigt / indem sie uns das H. Scapulier gescheneckt hat. Welches ich dann billich ein Zeichen nennen muß / weilien Maria die unbesleckte Jungfrau selbst dieses H. Scapulier dem H. Simoni Stock / einem gebornen Engelländer / ja einem rechten Engels-Mann eingehändiget / mit diesen Trost-Worten : *Dilectissime Fili, recipe hoc tui Ordinis Scapulare, mea Confraternitatis Signum* ; das ist : Liebster Sohn Simon / nehme danckbarlich hin dieses deines Ordens Scapulier / so da ist ein Zeichen meiner Bruderschaft ; welches Wort *Signum* , ein Zeichen / mir auch das Wort *Scapulare* , und in diesem Wort der erste Buchstaben S. anzeigt / wie ich schon vor 2. Jahr gemeldet hab. Will demnach in vorher ender Predig von dem H. Scapulier als einem Zeichen handeln / und mit Göttlichem Gnaden-Beystand zeigen / wie selbiges sey *Signum Dilectionis, Prædestinationis, & Contradictionis*. Erstlich ein Zeichen der Mütterlich-Marianischen Lieb gegen uns. Zweytens ein Zeichen der Gnadenwahl / und Drittens / ein Zeichen der Widersprechung. Damit ich nun dieses desto enfriger vortrage / so wünsche ich zu seyn ein Elias / werden sie auch Andächtige darbey lauter auffmercksame / und wohl disciplinirte Elisai syn / so fahre ich desto getröster fort in Krafft und Nahmen Jesu / Maria / Elia / und Elisai / Amen.

Punct. I.
Eccl. 24.
7. 24.

Es spricht Maria unsere liebe Mutter : *Ego Mater Pulchra Dilectionis.*
Ich bin ein Mutter der schönen Lieb. Ist in Maria nach
 des

des H. Ideph
 & binnend; so
 den ihrer best
 mitgetheilt
 na gegen uns
 Unbeständig
 gar zu große
 ändert oft d
 ters eine Zer
 Naß die Lie
 schier unmo
 Lieb der allen
 Zeichen solch
 H. Scapulier
 ter Lieb einan
 als weltlichen
 than Jonath
 gleich so lieb
 the congruat
 stark verbu
 hatte ihn
 schenkte u ih
 Jonathas
 David) wo
 das Wort
 nathä gegen
 narhas dem
 Zeichen / da
 Auff gl
 ihrer bestän
 gescheneckt / da
 Rebecca ihren
 Elther ihren
 sonen gewesen
 Und gro
 binn induit eu
 sie ihm anzo
 weiß den D
 Diese liebreich
 um / welche un

des H. Ildephonsi Zeugnuß nichts anders zu finden / als *Ignis Amoris Dei* & *hominis*; so kan und muß ich ja auch sprechen / *Signum Dilectionis*, ein Zeichen ihrer beständigen / und unveränderlich - Mütterlichen Lieb seye das H. uns mitgetheilte Scapulier. Es ist aber zu wissen / daß die Mütterliche Lieb Maria gegen uns nicht / wie Menschliche Lieb beschaffen / der Veränderung und Unbeständigkeit unterworfen sey. Die stete Anschauung einer Person / die gar zu grosse Freund- und Gemeinschaft mit einer Person / die wir lieben / verändert oft die Lieb in eine Verachtung / die Abwesenheit aber verursacht öfters eine Zertrennung und Vergessenheit; so verkehrt auch bisweilen der eigene Nuß die Lieb in einen beständigen Haß und Feindschaft. Ist also selten / ja schier unmöglich ein beständige Lieb unter uns Menschen zu finden. Aber die Lieb der allerseeligsten Jungfrau Maria gegen uns ist unveränderlich. Zum Zeichen solcher Lieb hat sie uns geschickt und geschenkt das köstliche Kleid des H. Scapulier; sintemahlen sie wohl wuste / daß gute Freund zum Zeichen ihrer Lieb einander ihre Kleider geschenkt haben / wie wir so wohl in den geistlichen / als weltlichen Geschichten / sonderlich in der H. Schrift lesen. Also hat ge-
 than Jonathas / so bald dieser den David sahe und reden hörte / hat er ihn gleich so lieb gehabt / daß der Göttliche Text hiervon also meldet: *Anima Jonathae conglutnata est anima David.* Die Seel Jonathas ward mit Davids Seel stark verbunden / dahero machte er einen Hund mit ihm / denn er hatte ihn so lieb / als seine eigene Seel. Zum Zeichen solcher Lieb schenkte er ihm seine Kleider; *Nam exspoliavit se Jonathas tunica &c.* Und Jonathas zohete seinen Rock auß / den er an hatte / und gab ihn David / wie auch seine andere Kleider. Hier ist wohl zu merken / das Wörtlein *Nam*, und / dann hierdurch wird angezeigt die grosse Lieb Jonathas gegen den David / als wolte die H. Schrift dieses sagen: Weilen Jonathas dem David seine Kleider gegeben hat / so wars ein klar- und wahres Zeichen / daß er ihn so lieb hatte als seine eigene Seel.

Auff gleiche Weiß hat unsere freygebigste Mutter Maria zum Zeichen ihrer beständig - mütterlichen Lieb uns das heylsame Kleid des H. Scapulier geschenkt / damit wir möchten erkennen / daß sie uns nicht weniger liebe / als Rebecca ihren Sohn Jacob / als Michol ihren Ekeherrn den David / als Esther ihren Vetter Mardocheum. Wie groß diese Lieb der erstgenelten Personen gewesen sey / können wir auß der H. Schrift lernen.

Und zwar von der Rebecca ist folgendes zu lesen: *Vestibus Esau valde bonis induit eum.* Es hatte Rebecca ihren Sohn Jacob so lieb / daß sie ihm anzohete Esaus sehr köstliche Kleider / damit er auff solche weiß den Väterlichen Seegen bekäme / wie auch geschehen ist. Diese liebeiche Rebecca hat gar schön fürgebildet unsere liebevolle Mutter Mariam / welche uns ihre liebe Kinder bekleidet mit dem sehr köstlichen Kleid des

1. Reg. 18.
v. 1.
v. 3. & 4.

Gen. 27.
v. 15.

H. Scapulier / damit wir also den Göttlichen Segen bekommen: Hat dann
 2. Reg. 6. der gütigste **Gott** Obededom gesegnet / weilien die Archen des
 7. 15. **H. Herrn** drey **Monath** lang in seinem **Hauß** wohnete / wie uns die
H. Schrift lehrt; wie wird er dann uns erst segnen / wann **Maria** in dem
 Hauß unsers **Hergens** wohnt / wann wir mit dem **H. Scapulier** Zeichen ge-
 ziert / sie andächtig und beständig verehren.

Eine hefftig-liebende **Weibs** Person haben wir schon gefunden / lasset
 1. Reg. 19. uns auch die andere suchen / welche die **Nichol** ist / und gefunden wird im er-
 7. 12. 13. sten **Buch** der **Röynigen**. Diese **Nichol** hatte ihren **Eheherrn** den **David** also
 14. lieb / daß / weilien ihn ihr **Vatter** **Saul** suchte zu tödten / sie ihn durchs **Fen-**
 18. **ster** hinab lieffe / und an **David**s statt ein **Bild** ins **Beth** legte / *Et operuit eam*
vestimentis, und dasselbige mit **Kleidern** bedeckte; also sahen die **ge-**
meine Diener / welche **Saul** sandte den **David** mit **Gewalt** zum **Todt**
hinweg zu führen / das **Bild** im **Beth** / **David** aber **flohe** / und ward
erhalten. Hier ist wiederumb die höchstgebenedeyte **Jungfrau** **Maria** durch
 die **Nichol** fürgebildet worden; Liebt nun die **Nichol** den **David** / weilien sie
 nur ein **Bild** / so die **Person** **David**s vorstellte / mit **Kleidern** bedeckte / und
 also den **David** bey dem **Leben** erhielt; Wieviel mehr liebt uns dann **Maria** /
 weilien sie uns mit dem köstlichen **Kleid** des **H. Scapulier** bedeckt / wordurch
 wir von allerhand **Leibs** und **Seelen** Gefahren **frey** / bey dem **Göttlichen** **Gna-**
den Leben erhalten werden:

Esther. 4. Von der liebeichen **Nichol** lasset uns kommen zur liebevollen **Esther** / von
 7. 4. welcher geschrieben steht: *Vestem misit, ut ablato sacco induerent eum*. sie schickte
 durch die **Jhrige** ein **Kleid** hin / daß sie dem **Mardocheus** den **Sack**
 abnehmen / und dasselbige **Kleid** anthun solten / auff daß also
Mardocheus vor dem **König** **Assuero** erscheinen dörfte. Groß
 war dann die **Lieb** der **Esther** gegen ihrem **Vetter** den **Mardocheus**; aber noch
 gröffer ist die **Lieb** **Maria** gegen uns / weilien sie nicht nur wie **Esther** geschickt /
 sondern selbst vom **Himmel** gebracht hat das heylsame **Kleid** des **H. Scapu-**
lier / damit wir mit selbigem bekleidet vor dem ewigen **Himmels** und **Erden-**
König **Christo** **Jesus** desto sicherer einstmals erscheinen können / sintemalen von
 der allerseeligsten **Jungfrau** **Maria** der **H. Bonaventura** spricht: *Qui*
acquirit gratiam ejus, agnosceatur à Civibus Paradisi, Et qui habuerit Characte-
rem ejus, annotabitur in libro vita. Welcher **Maria** **Gnad** erlangt / der wird
 von den **Bürgern** des **Paradys** erkannt werden / und welcher **Maria** **Ken-**
zeichen haben wird / der wird im **Buch** des **Lebens** auffgezeichnet werden. Was
 ist aber diß anderst für ein **Kenzeichen** / als das **Marianische** **Kleid** des **H. Scap-**
ulier / welches nicht allein *Signum Dilectionis*, ein **Zeichen** der **Marianischen**
Lieb gegen uns / sondern auch *Signum Prædestinationis*, ein **Zeichen** der **Gnaden-**
Wahl ist / daher hat unsere barmherzige **Mutter** **Maria** bey **Überreichung**
 des

des H. Scapulier
 Eine Segnung
 dieses Scapulier
 merke die
 Wie
 des Heyls
 sich doch
 fürnemlich
 redicus Pe
 aterno, ju
 Wahl vor
 Ewigkeit.
 H. Scapu
 seligste Ju
 mand ander
 lit / Versch
 Sollte
 der Hochlob
 ein Zeichen
 te ich etwas
 sonderlich
 licher Spr
 Göttliche
 sin so.
 sen, un
 Der Ma
 dern all
 dem ich d
 des Heyls
 te Jungfr
 Jesu Ehr
 welche nich
 selbst / son
 Gott die
 fromm zu
 Ich w
 Maria) ober
 rechtfertige
 allein Gott
 gar wohl

des H. Scapulier's unter andern trostreichen Worten auch also gesprochen :
Ecce Signum Salutis, in quo quis moriens aeternum non patietur incendium. Siehe!
 Dieses Scapulier ist ein Zeichen des Heyls / mit welchem wer da stirbt / nim-
 mermehr die ewige Höllen - Blut leiden wird.

Wie aber das H. Scapulier ferner ein Zeichen der Gnaden - Wahl und
 des Heyls seye / darvon will ich jetzt in meinem zwenten Predig - Theil zwar kürz-
 lich / doch gründlich / folgende Zeugniß geben. Jener Regenbogen bestunde
 fürnemlich in der grünen / roth / und blauen Farb; Diese 3. Farben / wie Be-
 nedictus Pererius lehrt / bedeuten geistlicher weiß *gratiam predestinationis ab*
aterno, justificationis in tempore, glorificationis in aeternum. Die Gnaden -
 Wahl von Ewigkeit / die Rechtfertigung in der Zeit / und Herrlichmachung in
 Ewigkeit. Daß diese 3. Gnaden auch in dem geistlichen Regenbogen / in dem
 H. Scapulier zu finden seynd / ist darauf zu schließen / weiln selbiges die allers-
 feeligste Jungfrau Maria selbst ein Zeichen des Heyls genennt hat / dann nie-
 mand anderst das ewige Heyl erlangt / als welcher außerswählt ist von Ewig-
 keit / Gerechtfertiget in der Zeit / und herrlich gemacht in Ewigkeit.

Solte ich nun mit dem Hochgelehrten Paire Theophilo Reynaudo auß
 der Hochlöbl. Gesellschaft Jesu abermahl sprechen / es sey das H. Scapulier
 ein Zeichen der Gnaden - Wahl / und des Heyls / so soll keiner meinen / als leh-
 re ich etwas / welches der H. Schrift / den gottseeligen Kirchen - Lehrern / und
 sonderlich dem Concilio Tridentino zuwider sey / sintemahl desselbigen außdrück-
 licher Spruch mir wohl bekandt ist / nemlich es könne niemand / ohne sonderbare
 Göttliche Offenbahrung wissen / daß er in der Zahl der Gnaden - Wahl begrif-
 fen sey. So weiß ich auch wohl / was der allerweiseste Prediger sagt : *Nemo*
scit, utrum amore an odio dignus sit, sed omnia in futurum servantur incerta.
 Der Mensch weiß nicht / ob er Liebens / oder Hassens werth sey / son-
 dern alles wird / als ungewiß auß künfftige Zeit verhalten. In
 dem ich dann lehre / das H. Scapulier sey ein Zeichen der Gnaden - Wahl / und
 des Heyls / so muß man mich also verstehen / es werde nemlich die höchstgebendey-
 te Jungfrau / und Jungfräuliche Mutter Maria bey ihrem allerliebsten Sohn
 Jesu Christo durch ihre kräftige Fürbitt so viel außwürcken / daß alle diejenige /
 welche nicht nur das H. Scapulier eusserlich tragen / dann solche betriegen sich
 selbst / sondern welche selbiges mit wahrer Andacht tragen / von dem gütigsten
 Gott die beständige Göttliche Gnad erlangen werden / ihrem Stand gemäß
 fromm zu leben / selig zu sterben / und das ewige Heyl zu erwerben.

Ich will / und kan auch nicht sagen / daß die allerseeligste Mutter Gottes
 Maria / oder das H. Scapulier den Menschen habe außerswählt von Ewigkeit /
 rechtfertige in der Zeit / und herrlich oder selig mache in Ewigkeit / dann solches
 allein Gott dem Herrn zukommt / dahers auch unsere liebste Mutter Maria
 gar wohl uns also zuspricht : *Qui me invenerit, inveniet vitam, & hauret*

Salutem à Domino. Wer mich findet / der wird das Leben finden / und Heyl schöpffen vom H. Ern. Hier lernen wir / Andächtige / wie der Mensch werde durch die vielvermögende Fürbitte Mariä das Leben finden / und das ewige Heyl von Gott dem H. Ern. schöpffen. Sintemahlen dieser allein / gleich wie Er den Menschen von Ewigkeit auß erwählt / und in Ewigkeit herrlich und selig machen wird / also auch selbigen in der Zeit rechtfertiget; so ist dann Gott der H. Ern. allein der Ursacher unserer Rechtfertigung / und zwar in omni genere Causæ, wie ich schon vor einigen Jahren am 10. ten Sonntag nach Pfingsten über das Evangelium von dem gerechtfertigt in sein Haus hinabgehenden offenen Sünder auff hiesiger Käyserl. Stiffts- und Pfarr- Cangel erwiesen hab; jeso aber auff hiesiger Cangel kürzlich wiederhole / damit man höre / was wir Catholische glauben und lehren: **Erstlich** ist Gott der H. Ern. *Causa Efficiens*, das ist / Er würckt unsere Rechtfertigung / wie der H. Paulus nebst anderen spricht: *DEUS qui justificat*, **Gott ist / der da rechtfertiget**; so können auch wir **Zweytens** mit unseren Wercken unsere Rechtfertigung nicht verdienen / also daß Gott in Ansehung unserer Werck uns rechtfertige / sondern wir schreiben unsere Rechtfertigung den Verdiensten Jesu Christi unsers einzigen Heylands zu / als der mit seinem bitteren Leyden und Sterben uns so grosse Gnad von Gott seinem himmlischen Vatter verdient hat; also lehrt abermahl nebst anderen der H. Paulus: *Justificati gratis per gratiam ipsius, per redemptionem, qua est in Christo Jesu*; **Wir werden umbsonst Rechtfertiget durch seine Gnad / und durch die Erlösung / die in Christo Jesu ist**; also seynd nicht wir / sondern Christus ist *Causa Meritoria* unser Rechtfertigung / Er hat uns selbige verdient. So ist auch **Dreycens** Christus Gott und Mensch allein / *Causa Instrumentalis*, die wahre mittelbare / und instrumentalische Ursach unserer Rechtfertigung / indem Er nemlich das Priesterthum zu diesem End eingesetzt / so viel H. Sacramenten verordnet hat / denen er Gewalt und Krafft gegeben / mit seinem kostbaren theuren Blut / mit welchem er sie besprenget / den Sünder / so sich deren rechtmässiger weis gebraucht / von seinen Sünden zu erledigen / und ihn zum Freund / ja Kind Gottes / und selig zu machen. Von deren Sacramenten einem / nemlich vom H. Tauff / der H. Paulus also schreibt: *Secundum suam misericordiam salvos nos fecit* &c. **Gott hat uns nach seiner Barmherzigkeit selig gemacht / durch das Bad der Widergeburt / und der Erneuerung des H. Geists / den Er reichlich über uns ausgegossen hat durch Jesum Christum unseren Heyland. Vierdcens** ist auch Christus als ein Mensch / *Causa Exemplaris*, das Exemplar unserer Rechtfertigung / sintemalen Er der allererste / und fürnemste Gerechte ist / der da geschrieben ist im Buch des Lebens / und ist der Göttlichen Gnad so voll / daß / wie der H. Johannes spricht: *De plenitudine ejus nos omnes accepimus*; **Wir alle von seiner Völle empfangen haben.** So

Luc. 18.

Rom. 8.
v. 33.

ad Rom.
3. v. 24.

ad Titum
3. v. 5. 6.

c. 1. v. 16.

So ist a
fertigung d
selbstigen zu
rum der H.
verordnet
steen ange
preiß der
Scapulier
also verstan
ria allen der
von dem gü
daß wir fro
Verstand i
Hpls.
In den
Gnaden-
mir, ein Zick
wider sprech
wird er eben
gen Heyl a
Scapulier g
werden solte
den wiederu
wäler in ein
ohne Scap
er ein auß
lier umbso
dersprechu
aber / nem
tel umbson
Ich a
folgte / daß
menschliche
sonst wäre
Theologi h
ben und zu
auch Theolo
den Heyls r
hat / wer da
liche Wort

So ist auch **Sünffrens** und **lehtens** **Gott** *Causa Finalis* unserer **Recht-**
fertigung/ dann er uns **fürnehmlich** gerecht/ und endlich **seelig** macht/ von seiner
selbst wegen zum **Lob** und **Ehr** seiner **Göttlichen** Majestät: So lehret uns wieder-
rum der **H. Apostel** Paulus: *Prædestinavit nos* &c. **Gott** hat uns zu vor ad Eph. 1.
verordnet/ daß wir durch **Jesus Christum** in ihm zu **Kindern** v. c.
soltten **angenommen** werden/ nach dem **fürsatz** seines **Willens** zum
Preiß der **Herrlichkeit** seiner **Gnad**. Wann ich dann sage/ das **H.**
Scapulier seye ein **Zeichen** der **Gnaden-Wahl**/ und unsers **Heyls**/ so muß es
also **verstanden** werden; nemlich/ es werde die **allerseeligste** Jungfrau **Ma-**
ria allen denen/ so das **H. Scapulier** mit einer **beständigen** **Andacht** tragen/
von dem **gütigsten** **Gott** so viel **Göttliche** **Gnad** durch ihre **Fürbitt** erlangen/
daß wir **fromm** leben/ und **seelig** sterben/ auff solche **Weiß**/ und in diesem
Verstand ist das **heilige** **Scapulier** ein **Zeichen** der **Gnaden-Wahl** und des
Heyls.

In dem ich aber dasselbige nenne *Signum Prædestinationis*, ein **Zeichen** der Punct. III.
Gnaden-Wahl/ so mercke ich zugleich/ daß es auch sey *Signum Contradictio-*
nis, ein **Zeichen** der **Widersprechung**. Sientemahlen ich einige höre also dar-
wider sprechen: Es mag einer das **Scapulier** tragen/ oder nicht tragen/ so
wird er eben deswegen nicht **seelig** noch **verdamm**t werden; dann ist er zum ewi-
gen **Heyl** **außergewählt**/ so wird er **seelig** werden/ obschon er niemahlen das
Scapulier getragen hat; ist er aber nicht **außergewählt**/ so wird er **verdamm**t
werden/ solte er auch selbiges/ so lang er gelebt hat/ getragen haben. Es spre-
chen wiederum einige **Scapuliens-Feind**: **Stirbt** der **Mensch** mit einem **Scapu-**
liier in einer **Todtsünd**/ so ist er ein **verdamm**teter **Hellen-Brand**; stirbt er aber
ohne **Scapulier** und ohne **Todtsünd** im **Stand** der **Göttlichen** **Gnaden**/ so ist
er ein **außergewähltes** ewig **seeliges** **Kind** **Gottes**. So ist dann das **Scapu-**
liier **umbsonst**/ und zum ewigen **Heyl** gar nicht **vonnöthen**. Diese ihre **Wi-**
dersprechung **bekräftigen** sie also: Die **Mittel** seynd des **Ends** wegen. Das **End**
aber/ nemlich die **Gnaden-Wahl**/ ist schon **geschehen**/ so seynd dann die **Mit-**
tel **umbsonst**/ und nicht mehr **vonnöthen** solches **End** zu **erlangen**.

Ich antworte ihnen aber hierauff also: Auß diesem ihrem **Argument**
folgte/ daß auch die **Philosophie** und **Theologie**, die **Arzney-Kunst**/ ja alle
menschliche **Mühe** und **Gleiß** **umbsonst** wäre/ welches ich also **berweise**; **Umb-**
sonst wäre **Erstlich** die **Philosophie**/ und **Theologie**/ dann die **Philosophi** und
Theologi haben viele **Bücher** **zusammen** **geschrieben**/ wie die **Tugenden** zu **lie-**
ben und zu **üben**/ die **Laster** aber zu **lassen** und zu **meiden** seynd. So lehret
auch **Theologia Speculativa**, daß der ewige **Sohn** **Gottes** seye **deß** **menschli-**
chen **Heyls** wegen **Mensch** worden; Wann dann **Gott** von **Ewigkeit** gewußt
hat/ wer da werde **seelig**/ und **verdamm**t werden; so ist dann **umbsonst** das **Götte-**
liche **Wort** **Fleisch** worden/ damit dardurch die **Menschen** **seelig** würden.

Umsonst seynd auch die beyde Wissenschaften der Philosophie und Theologie, in dem vor diesen / und vor der Menschwerdung des Göttlichen Worts die Menschen schon seynd außergewählt gewesen. **Zweytens** wäre auch umsonst die Arzney - Kunst / weilten schon bey dem allwissenden Gott verordnet / und beschlossen ist / ob der Krancke werde sterben / oder aber wiederumb auffkommen. Umsonst wäre auch alle menschliche Mühe und Arbeit / umsonst so manch - grosses Kriegs - Heer / wider das andere feindliche Kriegs - Heer / denn Gott schon vorher weiß / welches den Sieg erhalten werde. Schliesslich werden dann auch alle zum ewigen Heyl angewendte Mittel umsonst seyn / weilten jene / so zum ewigen Heyl außergewählt seynd / gewislich werden selig / die aber nicht außergewählt seynd / gewislich werden verdammt werden / was sie auch Gutes oder Böses thun oder unterlassen.

2. Petr. I.
v. 10.

Wie falsch aber dieser Schluß seye / beweist der H. Apostel Petrus mit diesen klaren Worten : *Satagite, ut per bona opera certam vestram electionem faciatis.* **Befleißet euch eure Außergewählung durch gute Werck gewis zu machen.** Als wolte er sagen : Betrieget euch selbst nicht mit solcher falschen Red : Wir seynd zum ewigen Heyl außergewählt / also haben wir dann die Mittel / die gute Werck / nicht mehr vonnöthen / dann es spricht der selige Vincentius Ferrerius : *Dens, qui predestinavit aliquem ad salutem, etiam opus, per quod salvabitur, predestinavit.* Gott / welcher einen zum Heyl außergewählt hat / hat auch das Werck / wodurch er soll selig werden / verordnet und außergewählt. Gott hat von Ewigkeit Paulum zum ewigen Heyl außergewählt / aber durch das Gebett des H. Erz - Martyrers Stephani. Also wuste Gott von Ewigkeit / daß Augustinus würde selig werden / aber durch die heylsame Thränen seiner H. Mutter Nonica. Also weiß Gott von Ewigkeit / daß viel werden selig werden. Erstlich und fürnehmlich zwar durch die unendliche Verdiensten seines liebsten Sohns und ihres Seeligmachers ; doch **Zweytens** auch durch das H. Scapulier / welches ihnen die aller seligste Jungfrau Maria / als ein Zeichen des Heyls mitgetheilt hat / mit welchem wer da stirbt / die ewige Hölle - Blut nimmermehr leyden wird.

Serm. I. in
2. Dom.

Es ist aber hier wohl zumercken / daß / indem ich sage / das H. Scapulier sey ein Zeichen des Heyls / solches nicht dem blossen Buchstaben nach zu verstehen sey ; sintemahlen gewis ist / daß zum ewigen Heyl mehr als das bloße Scapulier - tragen erfordert werde ; dann in der H. Schrift wird oft einer Sach wegen das Heyl versprochen / welches zwar zum ewigen Heyl viel nutz / doch allein ohne andere sonderbare Mittel zum ewigen Heyl nicht genug ist. Zum Exempel / bey dem H. Evangelisten Joanne spricht Christus : *Si quis manducaverit ex hoc pane, vivet in eternum.* **Wer von diesem Brod essen wird / der wird leben in Ewigkeit ;** und bey dem H. Evangelisten Marco : *Qui crediderit & baptizatus fuerit, salvus erit.* **Wer da glaubt / und**

Joan. 6. v.
52.

1. 16. v.
36.

Geheißt
leben ; als
oder alle /
gar nicht ;
auf und
die Sept
glauben un
gewislich
Hyl verbi
hat / wer
mehrer
ihre viel
H. Scap
Gott die
sie nur dur
Es ist
sagen ferner
lier selig
Gottes si
Scapulier
obchon mi
was hab ich
worte hier
der Hoch
von dem
aus seine
sen Sün
fehlbares
gebenede
betten har
sunt in Cae
die Fürbit
würden see
Ist d
Dilektionis
Marianisch
Lasset uns
ben. Lasset
den Lieb geg
Theil des H

getaufft wird/der wird selig werden. Dieses aber ist nicht also zu verstehen; als wann alle/welche glauben und getaufft werden/würden selig werden/oder alle/ welche von diesem Brod essen werden/ würden leben in Ewigkeit/gar nicht; dann gewiß ist/ daß viel Christglaubige nach empfangenem heiligen Tauff und Abendmahl werden ewig verdammmt werden. Es seynd demnach solche Text der *H. Schrift* also zu verstehen/ das alle Christglaubige/ welche glauben und getaufft seynd/ und von diesem Brod würdiglich essen werden/ gewißlich werden selig werden/ wann sie nicht durch die Todtsünd ihr eigenes *Heyl* verhindern. Also in dem die allerseeligste Jungfrau Maria versprochen hat/ wer mit dem *H. Scapulier* stirbt/ der werde die ewige Höllen- Gluth nimmermehr leyden/ so muß mans also verstehen/ nemblich/ es wird Maria durch ihre vielvermögende Fürbitt allen frommen Marianischen Kindern/ die das *H. Scapulier* werden würdiglich und andächtig tragen/ von dem gütigsten *Gott* die Göttliche zu ihrem ewigen *Heyl* gnugsame *Gnad* erlangen/ wann sie nur durch schwere Todtsünden ihr eigenes *Heyl* nicht verhindern.

Es ist aber noch kein End der Widersprechung: Einige *Scapulier*-Feind sagen ferner; Wann ich die Todtsünd meiden muß/ damit ich durchs *Scapulier* selig werde/was nußt mir dann das *Scapulier*? Dann so ich in der *Gnad Gottes* sterbe/ werd ich gewißlich selig werden; obschon ich niemalen ein *Scapulier* getragen hab. Hergegen aber/ wann ich in einem üblen Stand/ obschon mit dem *Scapulier* sterbe/ so werd ich gewißlich verdammmt werden/ was hab ich dann für einen Nutzen von dem *Scapulier*-tragen? Ich antworte hierauff mit dem Hochgelehr- und Wohlehrwürdigen *Patre Paulo* aus der Hochlöbl. *Gesellschaft Jesu* also: Sonderbar grossen Nutzen kan man von dem *Scapulier*-tragen haben; Dann der gütigste *Gott* verleyhet offft aus seiner unendlichen Barmherzigkeit/ und verborgenen Urtheilen auch grossen Sündern die kräftige/ obschon unverdiente *Gnad*/ als ein gewiß- und unfehlbares Mittel des ewigen *Heyls*/ und solches thut er in Ansehung der höchstgebenedeyten Jungfrau *Maria*/ welche diese *Gnad* für solche Sünder aufgebitten hat. Dahero nicht unrecht der *Cardinal Hugo* spricht: *Multi Sancti sunt in Caelis intercessione ejus &c.* Viele Heiligen seynd in dem Himmel durch die Fürbitt der allerseeligsten Jungfrauen *Maria*/ welche sonst nimmermehr würden selig worden seyn.

Ist dann/ wie sie/ Andächtige/ gehört haben/ das *H. Scapulier Signum Dilectionis, Prædestinationis, & Contradictionis.* Istts erstlich ein Zeichen der Marianischen Lieb gegen uns/so lasset uns auch *Maria* unsre Gegenlieb erzeigen. Lasset uns den liebsten *Gott* über alles/ und nach *Gott* *Mariam* herzlich lieben. Lasset uns Freund und Feind lieben. Erinnern uns doch dieser zweyfachen Lieb gegen *Gott* und *Mariam*/ gegen unsere Freund und Feind/ die zwey Theil des *H. uns* mitgetheilten *Scapuliers*/ lasset uns zu der allerheiligsten

Jungfrau Maria / mit dem seeligen Petro Damiano also sprechen : *Ama-
nos amore invincibili*, du o liebeichste Mutter Maria / liebts uns deine Kin-
der mit einer unüberwindlichen beständig- und unendlichen Lieb / so wollen
dann wir auch den höchsten Gott / und nach ihm auch dich also lieb ha-
ben / auff solche weiß wollen mir auch lieben unsere Freund und Feind. Es
sey fern von uns / daß wir nicht allein unsere Feind / sondern auch Freund /
wie bishero geschehen ist / hassen und verfolgen / umb Ehr und Guth bringen
sollen / das sey fern von uns / sondern wir wollen uns untereinander herglic
lieben / damit auch von uns könne gesagt werden / was von den Nechtglaubigen
geschrieben steht : **Sie haben ein Herz und eine Seel.** Ist zweytens
das **H. Scapulier** ein Zeichen der Gnaden-Wahl / und des Heyls / aber drit-
tens auch ein Zeichen der Widersprechung / so laßet uns ja nicht seyn unter
der Zahl jener schon halb verzweiffelten / welche der Göttlichen Güthe / unserem
H. Glauben / und Maria der Mutter der Barmhertzigkeit widersprechen / und
Gottslästerlich freylen mit folgenden verzweiffelten Worten : Bin ich auß-
wählt / so werde ich auch selig ohne Würckung einiges guten Wercks / und
ohne das Scapulier tragen ; bin ich im Buch des Lebens nicht geschrieben / so
bin ich auch außser der Zahl der Auß erwählten / so seynd alle meine gute Werck
vergeblich / und ist das Scapulier tragen umsonst. Nicht also Ueliebteste /
sondern Zeit Lebens nebst eyffrigster Würckung guter Wercken / laßet uns
die doch ohne todt- und andere läßliche Sünd aufgefeste Fasträg der Löblichen
Scapulier-Bruderschaft halten / und darbey unser muthiges Fleisch casteyen ;
Laßet uns täglich unsere bruderschaffliche / doch ohne Sündenbürd außserleg-
te 7. Vatter unser und Ave Maria andächtig betten. Laßet uns fleißig be-
suchen die Kirchen der Wohl-Ehrwürdigen Parum Carmelitarum, und bey den
Processionen beständig uns einfinden ; Laßet uns an hohen Festen / und Ma-
rianischen Bruderschafts-Sonntagen reumüthigst beichten / und würdiglich
communiciren ; glauben sie / sie werden an ihnen glücklich befinden / daß das
H. Scapulier sey ein Zeichen der Gnaden-Wahl / und des
Heyls ; das ist so wahr / als Amen.

Actor. 4.
v. 32.

**Dedisti mihi Clypeum.
Du hast mir gegeben den Schild.**

2. Reg. 22. v. 36.

2. v. 4.

Nach der Gnadenreichen Ankunfft Christi in dem Fleisch hab ich mir
gänglich eingebildet / es würden jene glückselige Zeiten kommen / welche
der Prophet Isaias hat vorgesagt / daß nemlich die Schwerdter
würden

würden zu
werden.
Gied son /
Coloffen al
in ihm / ne
ihn alles
er durch
sowohl w
nung bin i
den Friede
schen. W
der Prop
Hat sich a
des rechten
Mensch.
Wie
der Hochbl
bunden dem
Scapulier
Kriegs-Ge
ren durch
Ophen / un
quini / der
Französi
ter. Vnde
geistliche
Wdler / de
Gürtel ; d
H. Rosen
ist / mit de
dem Schil
mils. Röni
ihren und
andächtiger
theilte.
Hier
lesen ist ; Da
mon Stock
nen Schild
zu bestätti